

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 70 (1944)

**Heft:** 8

**Illustration:** Wenn das kei Trämler isch, so isch's en Dichter...

**Autor:** Bachmann, Paul

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Harun al Raichid in Zürich

Vor einigen Tagen betrat ich, selbst nur ein armer Schriftsteller und belorgt, ob ich auch mein Fahrgeld bei mir hätte, die Nummer 9 unserer so schön hellblau angestrichenen Trambahn Nr. 9 an der Enge.

Wie es sich schütt und zieht, trat dann der Trämler unmittelbar auf mich zu um mir ordnungsgemäß mein Fahrgeld abzunehmen, dabei sah er mich aber freundlich an. Es war ein bedeutsamer Kollege aus der Schriftstellerzunft. Er hatte mich logisch erkannt. Ich meinerseits ihn nicht ganz ebenso sicher, denn zwar konnte ich mich unmittelbar darauf bestimmen, daß sein Gesicht mir sowohl bekannt als sympathisch war, aber in der Tarnung seines Arbeitskleides, in dieser Trämleruniform und bei dem strengen Blick, mit dem er mir mein Fahrgeld abnehmen muhte, konnte ich ihn nicht gleich unterbringen.

Alsbald aber erkannten wir uns, über den Gegenseit von Fahrgärt und Trämler hinaus, als gemeinsame Leidensgenossen in der Schriftstellerzunft. Wir besprachen, daß wir nur demnächst unsere Bücher miteinander austauschen würden, und auch den Umstand, daß es selbst für die Schweiz fruchtbar werden könnte, wenn immer mehr Schriftsteller irgendeine ehrlieche Position als Trämler oder Sekundärlehrer durchhalten könnten als Lebensbasis, ohne darüber zu vergessen, daß sie nebenbei und zulässig auch noch Schriftsteller sind.

Mit diesem Trämler fuhr ich dann als Gaff auf seinem Tramwagen bestiegelter dahin als mit einem anderen Trämler sonst. Wie ich dann meines Orts aus dem Tram abstieg, fielen mir unmittelbar die schönen Märchen aus Tautendundeiner Nacht ein. Dort pflegte der Kalif sondergleichen Harun al Raichid in Kleidung in der riesenhaften Weltstadt Bagdad herumzuschleichen, und schon die Sage dieses Verhaltens mußte erzieherisch auf die millionenfachen Stadtgenossen wirken, denn wenn man irgendwo in einer dunklen Gasse einen Bettler anstieß, selbst eine verschleierte vergreSQLende Frau anempelte, um sich Bahn zu schaffen, muchte man darauf gesetzt sein, daß es vielleicht der Kalif Harun al Raichid in verschleiertem Geist sein könnte, und dadurch würde man erzogen, auch zu den Schwachen und auch in dunklen Straßen ritterlich zu verfahren.

Ganz etwas Ähnliches könnte sich auf den Tramwagen der Schweiz begeben, wenn die Bürger und Beamten, die Arbeiter, Emigranten, all die Menschen, die das Tram benötigen und benötigen müssen, sich daran gewöhnen müßten, daß zwischenbüro einmal in jedem beliebigen Trämler ein großer Dichter stecken könnte. Gott sei bei uns sogar ein Nobelpreisträger ein großer Mathematiker, irgendein Mensch, vor dem schließlich einmal sogar der normale Bürger der Welt irgend etwas wie Schen und wie Ehrerecht haben sollte, haben müßte, wenn er nicht selbst in sich selbst, aus sich selbst in Kummerlichkeit zugrunde gehen will.

(aus der NZZ)

Adrien Turel



P. Bachmann

**Wenn das kei Trämler isch, so isch 's en Dichter ...**

**VIVI-KOLA**

kolahaltiges Tafelwasser,  
garantiert nicht kälzend;  
ein herliches Getränk  
für den Winter.

**Redaktion: C. Böckli, Heiden. + Druck und Verlag: E. Löpfe-Benz, Rorschach.**

Adresse für Bildbeiträge: C. Böckli, Heiden + Adresse für Textbeiträge: Nebelspalter, Rorschach.

Anzeigen-Annahmen: Der Verlag in Rorschach; A. Feger-Schürch, Stockersstr. 47, Zürich (Tel. 3 61 33); sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Inserionspreis: die 5-gespaltene Nonpareillezeile 70 Rp., die 3-gespaltene Nonpareillezeile im Textteile Fr. 2.40, plus 10% Kriegs-

feuerungszuschlag. Bunte Inserate und Reklamen nach Vereinbarung. Schlüß der Inseratenannahme 12 Tage vor Erscheinen. Postcheck IX 637.

**Abonnementspreise:** Schweiz: 3 Monate Fr. 5.50, 6 Monate Fr. 10.75, 12 Monate Fr. 20.—; Ausland: 3 Monate Fr. 7.—, 6 Monate Fr. 14.—, 12 Monate Fr. 27.—. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag jederzeit entgegen.

Nachdruck der textlichen Beiträge mit Quellenangabe; Nachdruck der Illustrationen aber nur nach Verständigung mit dem Verlage.